

Rede von Max Renkl (Vorsitzender des Freundeskreises „Ernst Thälmann“ e. V. Ziegenhals-Berlin am 23. August 2026 aus Anlass des 82. Jahrestages der Ermordung Ernst Thälmanns, vor dem Gedenkstein für die „Ziegenhalser Tagung“

Liebe Freundinnen und Freunde liebe Genossinnen und Genossen,
ich möchte Euch herzlich im Namen des Freundeskreises Ernst Thälmann Ziegenhals-Berlin zu unserer heutigen Kundgebung begrüßen. Anlass ist der 82. Jahrestag der Ermordung des KPD-Vorsitzenden Ernst Thälmann.

Wir begehen unsere Kundgebungen in Berlin und Ziegenhals daher unter dem Motto: **„Werktätige – Hand in Hand! Antifaschisten – Schulter an Schulter! Schluss mit „spalte und herrsche!“**

Zunächst möchte ich auf die Stände heute hinweisen (...)

Zum Ablauf heute. Nach meiner Begrüßung bitte ich Euch, dass wir gemeinsam unsere Blumen und Kränze zu Ehren Ernst Thälmanns und aber auch zu Ehren der hunderttausenden seiner Genossinnen und Genossen, die im antifaschistischen Kampf ermordet wurden, niederlegen.

Dann darf ich Ralf Kubitz, Vorsitzender der RotFuchs Regionalgruppe Königs Wusterhausen, als Redner begrüßen. Und natürlich möchte ich auch den RotFuchs Singegruppe wieder ganz herzlich begrüßen.

Daher darf ich in diesem Zusammenhang berichten, dass unsere Spendensammlung im April dazu geführt hat, dass wir 1000 Euro nach Kuba spenden dürfen. Das wir als kleiner Verein eine solche Spenden machen können haben wir Euch zu verdanken, Euren Spenden und dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken!

Es bleibt dabei Das sozialistische Kuba wird siegen. Cuba Si! Yankee no! Venceremos!

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Genossinnen und Genossen,

Ernst Thälmann konnten sie nicht brechen. Verhaftung, Folter, Einzelhaft, Versprechen auf Haftverbesserung oder gar frei gelassen zu werden, konnten Ernst Thälmann nicht dazu bewegen, in irgendeiner Form aufzugeben oder mit den Nazis zu kooperieren. Er verlor weder die Zuversicht in seine Klasse, noch verlor er in über 11 Jahren Haft seine Unversöhnlichkeit mit den Faschisten, seine Unversöhnlichkeit mit diesem System, dass den Faschismus hervorgebracht hat.

Unversöhnlich müssen auch wir sein, wenn es darum geht, die Kriegsmaschinerie aufzuhalten, unversöhnlich gegen Aufrüstung, unversöhnlich gegen die Wehrpflicht. Kein Mann, keinen Cent diesem System.

Unversöhnlich müssen wir sein, wenn der Staatsapparat sich zunehmend bewaffnet, wenn er eine Geheimpolizei gründen will, wenn er die Befugnisse für Polizei und Geheimdienste weiter ausdehnt. Der Ausbau des Staatsapparats hat nicht zu mehr Sicherheit geführt.

Unversöhnlich müssen wir sein gegenüber Rassismus und Faschismus. Menschen aus anderen Ländern, Geflüchtete haben eine andere Hautfarbe, sind mit einer anderen Sprache und Kultur aufgewachsen. Aber keinen Unterschied macht, dass defacto alle von ihnen, ihre Arbeitskraft verkaufen müssen um zu leben, zu überleben. Damit sind sie unsere Klassenbrüder und -schwestern. Kein Flüchtling entscheidet darüber, ob mehr oder weniger Wohnungen gebaut werden, kein Geflüchteter stellt ein oder schmeißt raus, geschweige denn bestimmt er die Höhe des Lohnes, kein Geflüchteter sitzt im Bundestag und kürzt den Alten, den Jungen, der Gesundheit, der Bildung ... die Gelder. Dafür sind Deutsche verantwortlich, dafür ist konkret die deutsche Regierung und das deutsche Kapital verantwortlich! Es ist nicht nur ein Verrat am proletarischen

Internationalismus, wenn die Schuld an unserer Misere, an leeren Staatskassen den Geflüchteten gegeben wird – es ist auch die Einnahme der falschen Position, der falschen Logik. Wenn wir uns hinstellen und vorrechnen wieviele Geflüchtete wir hier noch aufnehmen können, oder wie viele Menschen abgeschoben werden sollen (ganz nebenbei bemerkt - abgeschoben in den Tod, in Folter, in Haft), dann nehmen wir die falsche Position ein, die Position von Regierung und Kapital. Dann denken wir in deren Logik, und das ist die Logik des Maximalprofits – ob demokratisch oder mit faschistischen Mitteln - es bleibt Kapitallogik, Standortlogik und das ist nicht unsere Logik!

Unversöhnlich müssen wir sein, wenn es um die imperialen Grossmachtträume Deutschlands geht. Die USA sind nach wie vor, die stärkste imperialistische Kraft in der Welt. Auf den ersten Blick mag es manchmal so erscheinen, als sei Deutschland wie der kleine Knabe neben dem grossen Lehrmeister USA. Doch der erste Blick täuscht. Der deutsche Imperialismus hat seit seiner letzten Niederlage, es verstanden seine Juniorpartnerschaft mit den USA zu nutzen, um sich zu bereichern, wieder aufzusteigern. Deutschland war der Aasgeier, der auf den Schlachtfeldern der USA, Beute gemacht hat. Beute, indem er Waffen verkauft hat oder wenn er beim Wiederaufbau verdiente. Mit der Einverleibung der DDR, mit ihren verheerenden Folgen, siehe hier in Ziegenhals, hat sich der deutsche Imperialismus als einziger unter seinen Konkurrenten territorial vergrößert. Seit 1990 ist er wieder im Aufstieg begriffen und bemüht seine Fesseln zu sprengen, die ihn in seiner Entwicklung gehemmt hat: Das Potsdamer Abkommen und die 2+4-Verträge. Und der Erfolg blieb nicht aus: politisch stärkste, dominierende Kraft in Europa, die Einführung des Euro hat vor allem dem deutschen Export geholfen, deutsche Bomben auf Jugoslawien führten zu deutschen Soldatenstiefel wieder weltweit, zeitweise Sitz im UNO-Sicherheitsrat, was kommt als nächstes ? Die deutsche Atombombe? Dieses skizzierte Bild, das ich hier abgebe, ersetzt keine ausführliche Analyse. Aber entgegen der landläufigen Meinung, Deutschland sei eine Art Bananenrepublik, sprechen die Fakten. Natürlich ist es richtig, zu fordern, dass Deutschland kein Aufmarschgebiet der NATO oder der USA werden soll im Kampf gegen Russland. Es ist richtig ein Überflugverbot für US-Bomber zu fordern. Es ist richtig, dass wir uns nicht in die Kriege der USA zerren lassen. Aber die Wahrheit ist auch, dass Deutschland und die USA auch erbitterte Konkurrenten sind. Es wird einmal mit offenen Scharnier gegeneinander gekämpft wie unter Gerhard Schröder (man erinnere sich an die Ankündigung Saddam Husseins seine Ölgeschäfte in Euro abzurechnen, eine Ankündigung die ihm das Leben kostete) oder man kämpft mit verdecktem Scharnier, wie unter Merkel oder Merz. Aber es wird gekämpft, das ist die Hauptseite. Und auch hier gilt, es kann nicht unsere Logik sein, in diesem Kontext mehr Deutschland zu fordern. Wir unterstützen ja damit nicht David gegen Goliath. Wir setzen uns damit in ein Boot mit Regierung und Kapital, tun so als hätten wir im Standort Deutschland alle die gleichen Interessen, aber dem ist nicht so. Unversöhnlich gegen Faschisten und Standort Deutschland. Auch wenn die Faschisten vom Frieden reden oder von Freundschaft mit Russland, dürfen wir ihnen nicht glauben. Ihr Friedensgesäusel ist nicht ehrlich gemeint. Und auch wenn wir Kriegsgener, wenn die Friedensbewegung insgesamt auch schwach ist, wäre es unser Untergang, wenn wir mit z. B. der AfD gemeinsam für Frieden eintreten und denken es würde unsere Reihen stärken. Dort, die AfD und Co, ein Wolf im Schafsfell und mit Friedensdemagogie auf den Lippen, hier (wie hier vor Ort) echte Friedensfreunde und Kriegsgegner, Vollblut-Antimilitaristen die ein friedliches, mindestens neutrales, besser noch ein

sozialistisches Deutschland wollen, das der Völkerverständigung verpflichtet ist. Diese zwei Lager haben nichts miteinander gemein. Noch ein Satz zur AfD: Es mag den ein oder anderen geben Friendsfreund oder echten Freund Russlands geben, der die AfD wählt oder sogar Mitglied geworden ist, weil er ihnen auf dem Leim gegangen ist, aber jemand der wirklich Frieden will, der hat nichts in der AfD zu suchen.

Wir haben von Thälmann diese Unversöhnlichkeit gelernt. Thälmann, wie viele hunderte Tausende unserer Genossinnen und Genossen, blieben standhaft, liessen sich nicht brechen. Wir haben aber auch von Thälmann viel Liebe gelernt: Die Liebe zur Arbeiterklasse, zu der Klasse die alle Reichtümer schafft, zu der Klasse der die Zukunft gehört, eine Zukunft in der der Mensch im Mittelpunkt steht, im Einklang mit der Natur, in der die Völker freundschaftlich und friedlich miteinander leben, ohne Rassenwahn und Nationalismus. Diese Liebe zur Arbeiterklasse, die Liebe zur Zukunft der Menschheit, lassen wir uns nicht nehmen, wir lassen uns von ihr leiten und in diesem Sinne bitte ich Euch Eure Blumen und Kränze niederzulegen. (...)